

13. Mai 2014

## Mit Musik vom Rand in die Mitte

In der Banda Inklusia spielen Menschen mit und ohne Behinderung / Musik- und Pestalozzi-Schule kooperieren mit der Lebenshilfe.



Aufwärmphase: Mit Bechern und Händen entsteht ein klingender Rhythmus.  
Foto: Maja Tolsdorf

LÖRRACH. Banda Inklusia, das Beispielprojekt von Städtischer Musikschule, Pestalozzi-Schule und Lebenshilfe für inklusive musikalische Bildungsarbeit, bringt Menschen mit und ohne Behinderung zusammen und lässt sie Kreatives schaffen. Aufgeführt wird das Projekt im Juni in Reutlingen und im Juli in Lörrach. Doch bereits bevor es auf die Bühne kommt, hat das Projekt erste Wellen geschlagen, die über die Stadt hinausweisen.

Es gibt viel zu tun für die 13 Mitglieder der Banda Inklusia im Alter zwischen 14 und 20 Jahren an diesem Abend in der Pestalozzischule. Doch zunächst ist Aufwärmen dran. Unter Anleitung von Musikschullehrer Markus Niethammer lässt die Gruppe bunte Becher und Hände im Wechsel auf die Tischplatte niedersausen. Jeder in seinem eigenen Rhythmus, bis die Perkussionsgruppe zueinander findet. Dann ist es Zeit, mit den Instrumenten ein Orchester zu bilden. Die Partitur von "Ob la di, ob la da" wartet auf dem Notenständer darauf, mit Schlagwerk, Geige, Saxofon und

Gitarre zum Klingen gebracht zu werden. Doch nach den ersten Fingerübungen werden einige Musiker und Pädagogen zum Interview vor die Kamera gerufen – von Schülern der Arbeitsgemeinschaft "Smepper" der Theodor-Heuss-Realschule. Das Projekt "Banda Inklusia" wird nämlich verfilmt.

"Wir wissen nicht, was es einmal wird." Den Satz, den man sonst von werdenden Eltern kennt, spricht an diesem Nachmittag Musikschulleiter Lars Frick. Die übrigen Teilnehmer des Gesprächs – Referendarin Carola Beyer, Sabine Imping (Musikschule), Isolde Weiß als Schulleiterin der Pestalozzischule und Musikschullehrer Markus Niethammer – nicken. Der Vergleich mit den werdenden Eltern scheint nicht allzu fern, denn auch das Projekt "Banda Inklusia" soll wachsen und gedeihen. Die Richtung sei dabei völlig offen, betont Frick. Die Idee stammt von ihm. "Eine Musikschule sollte für jeden offen sein", sagt Frick. Deshalb habe er sich für ein Projekt zur Zusammenarbeit mit behinderten Menschen entschieden. Für die Musikschule hat Frick bereits Vorstellungen, was am Ende des Projekts stehen könnte. "Wir müssen barrierefrei werden", sagt er und meint damit nicht nur die Stufen im Gebäude. Er meint die Barrieren im Kopf.

Bei Eva Kerrom von der Lebenshilfe und Isolde Weiß habe er mit seiner Idee offene Türen eingerannt, sagt Frick. Nun besteht die besondere Band aus körperlich und geistig behinderten Menschen der Lebenshilfe, Schülern der Musikschule und Förderschülern der Pestalozzischule. Gemeinsam formen sie das Projekt und überschreiten die Grenzen, die Behinderung im Alltag bedeuten kann. Sie lernen mit- und voneinander.

Erstmals aufgeführt wird das Projekt im Juni in Reutlingen beim internationalen Kulturfestival "Kultur vom Rande". Premiere in Lörrach ist am 12. Juli beim Sommerfest der Lebenshilfe, zur Feier des 50-Jahr-Jubiläums der Einrichtung. Doch bereits bevor es auf die Bühne kommt, hat das Projekt erste Wellen geschlagen. Als Beispielprojekt für inklusive musikalische Bildungsarbeit hat es Banda Inklusia in die Endrunde von "Kinder zum Olymp" geschafft, einem Wettbewerb der Kulturstiftung der Länder. Als Musikschulleiter ist Lars Frick zu einem Vortrag nach Fürth eingeladen, bei dem er das Projekt als Teil des Förderprogramms "Kultur macht stark" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, vorstellt. Für das kommende Schuljahr wünscht sich Frick die Fortsetzung des Projekts, so dass es auch nachhaltig Wellen schlagen kann.

## **INKLUSION**

... beschreibt das Leben aller mit allen, während die Integration das Einfügen in bereits bestehende Strukturen beinhaltet. Der Begriff geht zurück auf die 2006 von der UNO-Generalversammlung verabschiedete und 2008 in Kraft getretene Behindertenrechtskonvention. Es ist ein völkerrechtlicher Vertrag, dem auch die EU beigetreten ist. Er konkretisiert Menschenrechte für die Lebenssituation behinderter Menschen, um ihnen die gleichberechtigte Teilhabe am Leben zu ermöglichen.

Autor: maj

Autor: Maja Tolsdorf

